

Dokumentation

Forum III

Wohin bauen wir

Stuttgarts Zukunft?

21. Oktober 2025
StadtPalais



STUTTGART



Perspektive
Stuttgart

Herzlichen Dank an alle, die das dritte Forum der Perspektive Stuttgart besucht haben – an alle interessierten Stuttgarter*innen sowie Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Ihr Interesse, Ihre Ideen und Ihre Offenheit haben die Veranstaltung im StadtPalais zu einem inspirierenden Ort des Austauschs gemacht.



Städte entwickeln sich stetig weiter – auch Stuttgart. Mit dem dritten öffentlichen Forum zur Stadtentwicklung am 21. Oktober 2025 im voll besetzten StadtPalais setzte die Landeshauptstadt den offenen Austausch über die Perspektive Stuttgart fort. Über 200 Besucher*innen aus Stadtgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung kamen zusammen, um die weiterentwickelten Zukunftskonzepte der drei Planungsteams zu diskutieren.

Nachdem die drei interdisziplinären Teams bereits im Juli erste Ideen für das Stuttgart von morgen vorgestellt hatten, präsentierten sie nun ihren überarbeiteten Stand – mit neuen räumlichen, prozessualen und inhaltlichen Ansätzen für ein zukunftsfähiges Stuttgart. Im Mittelpunkt stand dabei die Leitfrage: „Wohin bauen wir Stuttgarts Zukunft?“

Nach den Präsentationen der Teams folgten Diskussionen mit sogenannten Critical Friends aus unterschiedlichen Bereichen der Stuttgarter Stadtgesellschaft. Sie gaben wertvolle Rückmeldungen und eröffneten neue Perspektiven auf die vorgestellten Konzepte. Im Anschluss hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, an den Stationen der Planungsteams direkt ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, Ideen zu vertiefen und die Konzepte im Detail kennenzulernen.



Ablauf der Veranstaltung

18:00 Uhr	Begrüßung
18:05 Uhr	Was ist die Perspektive Stuttgart?
18:15 Uhr	Vorstellung der drei Zukunftskonzepte
20:15 Uhr	Wrap-Up: Wohin bauen wir Stuttgarts Zukunft?
20:30 Uhr	Ausklang und offenes Gespräch mit den Planungsteams

Hintergrund: Darum geht es in der Ideenphase

Mit der Perspektive Stuttgart entwickelt die Stadt ein neues Stadtentwicklungskonzept, das Leitplanen für die künftige Entwicklung aufzeigen soll. Im ersten Schritt wurde unter Beteiligung von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit das übergeordnete *Leitbild 1.0* erarbeitet, das zentrale Ziele und Prinzipien für die Stadtentwicklung in Stuttgart formuliert.

Aktuell befindet sich der Prozess in der Ideenphase – dem kreativen Herzstück des Prozesses. Drei interdisziplinäre Planungsteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz übertragen die im Leitbild 1.0 formulierten Ziele und Fragestellungen „in den Raum“ und entwickeln jeweils ein eigenständiges Zukunftskonzept.

Diese Konzepte sind keine konkurrierenden Entwürfe im klassischen Sinn, sondern sich ergänzende Beiträge: Sie zeigen unterschiedliche Lesarten, Zukunftsbilder und Handlungsspielräume für Stuttgart auf. Aus den vielversprechendsten Ansätzen und Ideen wird später eine gemeinsame Raumstrategie entstehen.

Allen Entwürfen liegt das Leitziel zugrunde: „Stuttgart ist mutig und erforderlich.“ Mutig – weil Veränderungen offen diskutiert werden, die viele Lebensbereiche der Stadt berühren. Erforderlich – weil kreative Antworten auf knappen Raum und große Herausforderungen gesucht werden.

Beim letzten Forum zeigten sich bereits erste Schwerpunkte:

- Das Planungsteam urbanista betonte die Unterschiedlichkeit des Stuttgarter Stadtgebiets und legte den Fokus auf den B10-Korridor, das Neckarbecken, die Filderebene und den Kessel.
- Das Planungsteam Teleinternetcafe, Treibhaus, c/o Zukunft und Büro Happold beschrieb Stuttgart als regional vernetzten Lebens- und Wirtschaftsraum und entwickelte dafür charakteristische Stadtstrukturtypen – vom Stadtherz bis zu Höhen & Weiten.
- Das Planungsteam yellow^z + Raumposition stellte die Frage nach der Umsetzung: Wie können vorhandene Konzepte und Netzwerke besser verknüpft werden, um endlich ins Machen zu kommen?

Das Forum unter dem Titel „Wohin bauen wir Stuttgarts Zukunft?“ diente dazu, diese Ansätze weiterzudenken, zu schärfen und gemeinsam mit der Öffentlichkeit zu diskutieren.



↗
Gut besuchtes StadtPalais
unter dem Motto: „Wohin
bauen wir Stuttgarts Zukunft?“



↗
An Stationen gibt es
Einblicke in die Konzepte der
Planungsteams



↗
Direkter Draht zur Planung:
Fragen stellen, Ideen teilen und
gemeinsam weiterdenken



↗
Volles Plenum, viele Stimmen:
Engagierte Diskussion über die
Stadt von morgen

Die Planungsteams: Neue Ansätze und Ideen für Stuttgart

Diese drei Planungsteams
erarbeiten in der Ideenphase
Zukunftskonzepte für Stuttgart

↗
urbanista



↖
Teleinternetcafe + Treibhaus +
c/o Zukunft + Buro Happold

↗
yellow^z + Raumposition



Neue Narrative für Stuttgart

urbanista stellt vier zentrale Narrative vor, die Stuttgart auf dem Weg zu einer produktiven, resilienten und lebenswerten Stadt begleiten sollen. Ziel ist es, bestehende Strukturen zu nutzen und gleichzeitig neue Qualitäten für Industrie, Wohnen und städtisches Leben zu schaffen.

Leitidee und Inhalte des Konzepts

- Schrumpfende Riesen? Der B10-Korridor als Brücke zur Wertschöpfung von morgen: Der B10-Korridor bildet das Rückgrat der Stuttgarter Industrie: hochproduktiv, gut angebunden und zentral für die regionale Wirtschaft. Urbanista schlägt hier einen neuen Typ Industriequartier vor – ökologisch intelligent, funktional gemischt und klimaresilient, mit klarer Ausrichtung auf Produktivität. Wohnquartiere direkt am Wasser sind nicht vorgesehen; der Fokus liegt auf einer zukunftsfähigen Industrie am Fluss.
- Denkt aus der Landschaft! Naturnahe Lebenswelten in der Filderebene: Die Filderebene ist ein dezentraler, leistungsfähiger Stadtraum ohne klare Mitte. Urbanista setzt auf gut angebundene, gemeinschaftsorientierte und naturnahe Wohnangebote und entwickelt zugleich Strategien, um produktive Landschaften – etwa Landwirtschaft und Freiräume – zu erhalten und weiterzuentwickeln.
- It's gettin' hot in here! Der Kessel lernt den Hit-Zemodus: Der Stuttgarter Kessel steht unter zunehmender klimatischer Belastung. Urbanista plädiert für viele kleine, gezielte Eingriffe, um die Stadt klimatisch resilenter zu machen, statt auf große Einzelprojekte zu setzen.
- Die Platte kann cool sein! Update der Nachkriegsmoderne im Neckarbecken: Das nördliche Neckarbecken mit seinen großmaßstäblichen Nachkriegswohnquartieren bietet Raum für neue Wohnformen. Urbanista schlägt eine maßvolle Nachverdichtung vor, die landschaftlich attraktiv, städtebaulich machbar und gut angebunden ist – um das Leben am Wasser zu stärken und gleichzeitig die Nähe zum Zentrum zu nutzen.



↗
Tristan Lannuzel gibt Einblicke in das Zukunfts-konzept von urbanista



↗
Liegt Stuttgarts Zukunft auf den Fildern?

Diskussion und Rückmeldungen

Die Präsentation wurde von den *Critical Friends* Martin Hasenmaile (Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH) und Christian Holl (Freischaffender Publizist) begleitet. Beide würdigten den Ansatz, sich um das „Gebrauchsstuttgart“ zu kümmern, und betonten, dass die Verantwortung für die Umsetzung besonders bei der öffentlichen Hand liegt. Mit entscheidenden Akteur*innen wie etwa der Wirtschaftsförderung sollten engere Partnerschaften entstehen. Der Fokus der Stadtentwicklung sollte dementsprechend nicht ausschließlich auf sozialen oder ökologischen Aspekten liegen, sondern auch wirtschaftliche Potenziale miteinbeziehen.

Ein zentrales Thema war die Frage, wie viel räumliche Verdichtung möglich und verträglich ist – insbesondere in Industrie- und Gewerbegebieten – und wie ein entsprechendes Konfliktmanagement gestaltet werden kann.

Im Anschluss öffnete sich die Diskussion für das Publikum. Dabei wurden vor allem folgende Punkte thematisiert:

- Zukunft der Industrie- und Gewerbeflächen entlang des B10-Korridors: Wie können neue „Seiteneingänge“ und Zugänge zum Korridor gestaltet werden? Welche Orte eignen sich für neue Öffentlichkeiten? Lebendige Außenräume wurden als zentrales Thema hervorgehoben – Stuttgart braucht produktive Räume, in denen auch soziale und kulturelle Formen der Produktion Platz finden.
- Stadteingänge und Identität: Diskutiert wurde, wo die (nördlichen) Zugänge zur Stadt liegen – etwa an der Heilbronner Straße oder in Zuffenhausen – und welche Rolle sie im gesamtstädtischen Kontext übernehmen.
- Industrieflächen kritisch prüfen: Angeregt wurde eine Neubewertung bestehender Flächen wie der Daimler-Teststrecke am Neckar, die als mögliche Quick Wins für zukünftige Entwicklungen gelten könnten.
- Filderebene und Erreichbarkeit: Der Flughafen und die Fernverkehrsanbindung wurden als große Standortvorteile benannt. Offen bleibt die Frage, was diese Entwicklung für die angrenzenden Städte und Gemeinden und ihre künftige Einbindung bedeutet.



↗
Zwei, die genau hinschauen:
Christian Holl und Martin Hasenmaile als *Critical Friends* des Planungsteams

Der Stuttgart Code

Das Planungsteam Teleinternetcafe, Treibhaus, c/o Zukunft und Büro Happold präsentierte mit dem *Stuttgart Code* ein Zukunftsbild, das die Dynamik der Quartiere mit der Ordnung der Landschaft verbindet. Ziel ist es, Stuttgart so zu gestalten, dass die Stadt auf Klimawandel, soziale Spaltung und wirtschaftlichen Wandel reagieren kann – durch gezielte räumliche Verknüpfungen, produktive Transformation und ein stabiles grünes Ordnungssystem.

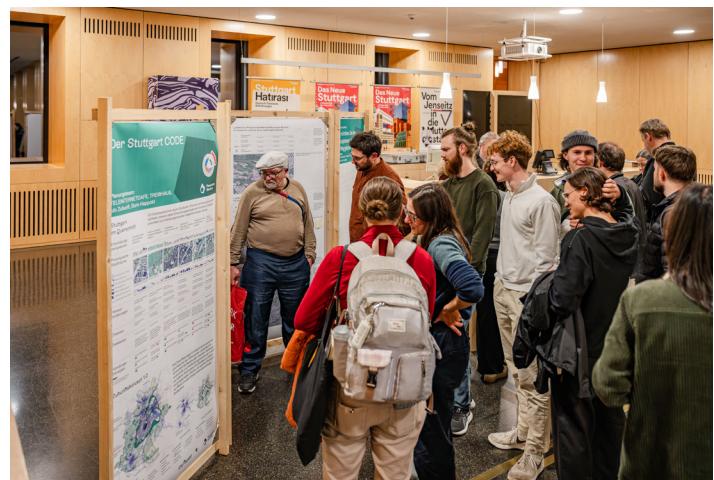
Leitidee und Inhalte des Konzepts

Das Konzept basiert auf drei zentralen Bausteinen:

- Produktive Korridore als Räume neuer Porosität: Hier treffen Wirtschaft, Stadt und Landschaft aufeinander. Es entstehen hybride Quartiere, in denen Arbeiten, Logistik und Freiraum intelligent gestapelt und miteinander verbunden werden.
- Kesselstadt+ als Wohnzimmer der Stadt: Die Kesselstadt+ vereint Alltag, Topografie und Vielfalt zu einem kompakten, ressourcenschonenden Stadtraum, der eng mit dem Grünen Ring verknüpft ist.
- Lebendige Knoten als multikodierte Stadträume: In Vaihingen verschränken sich Mobilität, Nutzung und Freiraum zu neuen urbanen Knotenpunkten. Hybride Bauten und multimodale Hubs bündeln Verkehr und Services zu lebendigen Quartierszentren.



↗ Das Planungsteam präsentiert den *Stuttgart Code*



↗ Großes Interesse am Zukunftskonzept – an der Station wird gefragt, diskutiert und weitergeacht

Diskussion und Rückmeldungen

Die Präsentation wurde von den *Critical Friends* Jan Kohlmeyer (Abteilung Klimaschutz, Stadt Stuttgart) und David Timm (Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH) begleitet. Beide würdigten besonders die Verbindung von Wirtschaftsräumen und Grünraumsystemen als innovativen Ansatz. Gleichzeitig betonten sie, dass die Umsetzung nicht nur kleinteilig, sondern auch strategisch gedacht werden müsse – etwa im Hinblick auf Energiewende, Mobilitätswende oder wirtschaftliche Disruptionen. Dabei solle geprüft werden, wie Stuttgart als „Weltstadt“ innovativ, lebendig und resilient bleiben kann.

Zentrale Diskussionspunkte:

- Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen: Diskutiert wurde, welche Maßnahmen sich kurzfristig als „Quick Wins“ realisieren lassen und welche eine längerfristige Planung erfordern. Dabei stand auch die Frage im Raum, wo besonders große Unterschiede zwischen dem heutigen Zustand und den angestrebten Zielen bestehe.
- Narrativ für Stuttgart: Angeregt wurde, die übergeordnete Idee/Narrativ noch klarer herauszuarbeiten, damit die Vorschläge des Planungsteams stärker im gesamtstädtischen Kontext verortet werden können.
- Denken in strategischen Szenarien: Diskutiert wurde, dass langfristige Entwicklungen – etwa in den Bereichen Klima, Wirtschaft oder Mobilität – noch stärker in die Konzepte und Ideen des Planungsteams einfließen könnten.



↗ Konstruktiv kritisch:

Die *Critical Friends* Jahn Kohlmeyer und David Timm im Austausch mit dem Planungsteam.

Wohnwerk Stuttgart

Das Team yellow^z + Raumposition stellt mit dem Konzept „Wohnwerk Stuttgart“ einen praxisnahen Ansatz für die zukünftige Stadtentwicklung vor. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass es in Stuttgart viele Konzepte, aber „wenig Bewegung“ gibt. Der Schlüssel liegt in der Bereitstellung leistbaren Wohnraums. Deshalb schlagen die Planer*innen das Wohnwerk Stuttgart vor, einen Rahmen für Umsetzung, der Stuttgart lebendig, bezahlbar und gemeinschaftlich machen soll.

Leitidee und Inhalte des Konzepts

Zentral ist die Idee einer neuen Veränderungskultur, die in ausgesuchten Laboren und Projekten erprobt werden soll, um dann auf gesamtstädtischer Ebene adaptiert werden zu können. Dazu werden drei thematische Vertiefungslabore vorgeschlagen:

- Monofunktionale Bürostrukturen – Vom Großraum zum Wohn(t)raum: Bürokomplexe, die früher voll genutzt waren, stehen heute oft leer oder nur teilweise in Betrieb. Das Labor zeigt, wie diese Flächen neu gedacht und umgebaut werden können – zu gemischt genutzten Quartieren mit Wohnen, Arbeiten, Nachbarschaft und gemeinschaftlicher Infrastruktur.
- Einfamilienhausstrukturen – Vom leeren Nest zum Full House: Viele Einfamilienhausgebiete aus den 1960er–1980er Jahren sind unterbelegt: große Häuser, kleine Haushalte, alternde Bewohner*innen. Das Labor sucht nach Wegen, diese Viertel wieder mit Leben zu füllen – ohne große bauliche Eingriffe, aber mit intelligenten Umbauten, Beratungsangeboten und neuen Wohnmodellen.
- Großstrukturen – Von der lahmen Ente zum Sprintquartier: Große Entwicklungsprojekte brauchen oft Jahre, bis sie wirksam werden. Dieses Labor setzt auf Teilflächen großer Areale, die gezielt genutzt werden, um schnell, experimentell und gemeinschaftlich neue Wege zu erproben.



↗ Das Planungsteam präsentiert das Wohnwerk Stuttgart



↗ Viele Konzepte, wenig Bewegung?
Im Forum wird lebhaft über frischen Schwung für Stuttgart diskutiert

Diskussion und Rückmeldungen

Die Präsentation wurde von den *Critical Friends* Jeanette Schuster (IBA Stuttgart 2027) und Martin Gebler (NeuesHeim, Die Baugenossenschaft) begleitet. Gelobt wurden insbesondere Schwung, Umsetzungsstärke und Praxisnähe des Konzepts. Besonders hervorgehoben wurde die Fokussierung auf kulturelle Transformation und die prozesshafte Erprobung in Laboren. Gleichzeitig wurden Fragen nach Rolle der Verwaltung, Skalierbarkeit und Integration in bestehende Strukturen diskutiert. Es wurde zudem angemerkt, dass das Wohnwerk Stuttgart möglicherweise zu einer Doppelstruktur führen könnte.

Im Publikum drehte sich die Diskussion um:

- Konkrete Umsetzung: „Wie kommen wir ins Machen?“ Das Planungsteam muss praxisnahe nächste Schritte aufzeigen und erklären, wie Initiativen, Zivilgesellschaft und lokale Akteur*innen eingebunden werden können.
- Bodenfrage: Welche Flächen gehören der Landeshauptstadt und wo liegen große Hebel für wirksame Interventionen? „Die Stadt Stuttgart muss jeden Quadratmeter kaufen, den sie kriegen kann.“
- Fokus auf Gebäudebestand: Positiv hervorgehoben wurde die Orientierung an bestehenden Strukturen und der Hinweis auf Good Practices aus anderen Städten, z. B. Wien.
- Konkrete Anwendung in Stuttgart: Das Team liefert eine klare Handlungsanweisung für die Transformation, es fehlen jedoch noch konkrete Bereiche, in denen diese umgesetzt werden soll.



Nachgehakt: Martin Gebler und Jeanette Schuster bringen als *Critical Friends* neue Perspektiven mit.

Wrap-Up: Wohin bauen wir Stuttgarts Zukunft?

Das Forum endete mit einer abschließenden Diskussion und Einordnung. Bürgermeister Peter Pätzold betonte, dass die Verwaltung durch einen Generationswechsel innerhalb der Ämter bereits einen Kulturwandel durchläuft. Stuttgart sei vielfältig und spannend, dennoch sei es notwendig, sich auf wenige, wirkungsvolle Projekte zu fokussieren, um die verfügbaren Ressourcen effizient zu nutzen. Erfahrungen aus dem alten Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2004-2006 und der IBA'27 zeigen, dass eine klare Fokussierung auf ausgewählte Teilräume Erfolg verspricht.

Prof. Christina Simon-Philipp (Vorsitzende des Fachbeirats) hob die Bedeutung des offenen Diskurses hervor: Unterschiedliche Ansätze seien wertvoll, um Stuttgarts Mut und Erfindungsgeist zu fördern. Zwar seien die Zielebenen im Leitbild beschrieben, die Frage des „Wie?“ bleibe jedoch entscheidend für die Umsetzung – genau hierin liegt die Aufgabe der Teams für ihre abschließende Bearbeitung.

Der Jugendrat, vertreten durch Francesco Blandini, berichtete von seinen Erfahrungen mit der Stuttgarter Verwaltung und unterstrich die Notwendigkeit einer Kulturreform. Effizienzsteigerung und eine bessere Haushaltsplanung seien zentrale Themen. Ziel sei es, Verwaltungsprozesse zu verschlanken, Probleme schnell und zielgerichtet zu lösen und alle relevanten Akteur*innen an einen Tisch zu bringen.

Insgesamt verdeutlichte das Forum, dass Stuttgart für die Zukunft sowohl mutige Konzepte als auch handlungsorientierte Umsetzung braucht. Der kontinuierliche Dialog zwischen Verwaltung, Fachbeirat, Planer*innen und Öffentlichkeit ist entscheidend, um die Stadt zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten.



↗
Zum Abschluss auf dem Podium:
Bürgermeister Peter Pätzold,
Prof. Christina Simon-Philipp und
Francesco Baldini

Nächster Termin:

↳
Öffentliches Forum
Das Stuttgart von morgen
24. Februar 2026

Mehr zur Perspektive Stuttgart →
www.stuttgart.de/stadtentwicklung-perspektive



Alle Fotos: © Landeshauptstadt
Stuttgart / Weichelt

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und
Wohnen
Eberhardstraße 10
70173 Stuttgart

Bearbeitet durch:

urban catalyst GmbH
Glogauer Straße 5
10999 Berlin

berchtoldkrass space&options
Schützenstraße 8a
76137 Karlsruhe

STUTTGART



Perspektive
Stuttgart